

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 147.

Halle, Dienstag den 28. Juni
Hierzu eine Beilage.

1842.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 16. Juni 1842.

C. G. Schwetschke.
C. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juni. Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Königs, von Below, ist nach England abgereist.

Magdeburg. In der am 15. Juni hier stattgehabten jährlichen Generalversammlung der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Kompagnie wurde den Aktionären der Geschäftsbericht sowohl der Dampfschiffahrt als der damit verbundenen Maschinenfabrik, sowie der Rechnungsabschluß beider Geschäftsbranchen vorgelegt. Diese sind in jeder Hinsicht höchst zufriedenstellend und die Resultate von der Art, daß das Unternehmen nicht nur zu den vortheilhaftesten der neuern Zeit gehört, sondern auch zu den schönsten Hoffnungen für die Folge berechtigt. Die vorjährigen Einnahmen der Dampfschiffahrt betragen für 17,719 Passagiere 101,383 Thlr., für 122,830 Etr. Güter 61,830 Thlr., zusammen 163,213 Thlr.; während die Gesamteinnahme von 1840 beider damals noch getrennten Gesellschaften für 14,844 Passagiere und 59,929 Etr. Güter nur 94,161 Thlr. ausmachte, und sich mithin im vorigen Jahre eine Mehreinnahme von 69,052 Thlr. gegen das Jahr 1840 herausgestellt hat. Nach Abzug sämtlicher Betriebs- und Verwaltungskosten liefert die Dampfschiffahrt Conto einen reinen Gewinn von 66,581 Thlr., und die Maschinenfabrik 23,279 Thlr., zusammen 89,861 Thlr.: ein Resultat, welches schwerlich eine andere Aktiengesellschaft möchte nachweisen können, wenn man berücksichtigt, daß das Aktienkapital nur circa 350,000 Thlr. beträgt. Dieses günstige Resultat ist um so erfreulicher, da die Direktion dadurch in den Stand gesetzt worden ist, bedeutende Abschreibungen auf den Werth ihrer Grund-

stücke, Schiffe, Utensilien zc. vorzunehmen, eine Dividende von 6 Proc. zu vertheilen und demnächst noch 22,773 Thlr. dem Reservefonds Conto zu überweisen. Die fernern Mittheilungen der Direktion über den diesjährigen Betrieb liefern einen neuen Beweis, daß der Dampfschiffahrtsverkehr im steten Zunehmen ist, indem die Einnahme bis ult. Mai d. J. bereits 50,089 Thlr. betragen haben, während im vorigen Jahre bis zu demselben Zeitabschnitt nur 40,388 Thlr. vereinnahmt worden sind. Nach diesem Ereigniß hat sich nicht nur die Nothwendigkeit herausgestellt, den Bau des achten Passagierdampfschiffs in Angriff zu nehmen, welches noch in diesem Jahre vollendet werden soll, sondern man überzeugte sich auch, wie dringend erforderlich es sei, für Vergrößerung der Transportmittel für die Schlepptschiffahrt Sorge zu tragen, und die Generalversammlung genehmigte daher einstimmig den Antrag der Direktion, das Kapital um 100,000 Thlr. durch Emittirung von Prioritätsaktien à 4 Proc. Zinsen zu vermehren. Schließlich wurden von Seiten der Direktion einige durch die Vereinigung der bisher getrennten Gesellschaften erforderliche Ergänzungen zum Statut in Vorschlag gebracht, zu deren Prüfung man eine Kommission von fünf Mitgliedern der Aktionäre erwählte.

Hamburg, d. 23. Juni. In dem heutigen Rath- und Bürgerkonvente richtete der Senat seinen Antrag hinsichtlich des in dem Rath- und Bürgerkonvente vom 16. d. M. übrig gebliebenen Dissenses in Betreff der Mittel zur Deckung des Feuerkassenschadens dahin:

- 1) die zur Verzinsung und Tilgung der für den Ersatz des Feuerkassenschadens zu kontrahirenden Anleihe jährlich erforderliche, auf 1 pCt. des versicherten, verbrennlichen

Werthes angenommene Summe wird von den, zur Zeit des Brandes vom 5. bis 8. Mai d. J. in der Generalfeuerkasse versicherten Grundstücken der Stadt und der Vorstadt St. Georg, durch Entrichtung einer jährlichen außerordentlichen Feuerkassenzulage von 4 per mille der jetzigen Versicherungssumme, sowie eine Feuerkassen-Deckungssteuer, nach der Modalität der jetzt bestehenden Grundsteuer, und zwar für jetzt alljährlich zu $1\frac{1}{2}$ Ansätzen derselben, in mehreren jährlichen Terminen herbeigeschafft; welche beide Erhebungen bis zur Tilgung der Anleihe stattfinden sollen; wogegen aber diese Erhebung der bisherigen Grundsteuer für diese Grundstücke während derselben Zeit wegfällt.

Eventualiter wird zu diesem Zweck, übrigens unter gleichen Bestimmungen, die Erhebung von $2\frac{1}{2}$ Grundsteueransätzen nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, — unter Weglassung der 4 per mille Feuerkassenzulage — zu belieben sein; wobei es jedoch der Beliebung E. E. Rathes mit der Rath- und Bürgerdeputation vorbehalten bleibt, hinsichtlich einzelner spezieller, ein besonderes großes Mißverhältniß zu der Versicherungssumme herbeiführenden Verhältnisse, besondere vermittelnde Verfügungen zu treffen.

- 2) Insofern nach dem Resultate der Anleihe und des zu ersetzenden Schadens sich eine Ermäßigung der jährlichen Quote in Zukunft als zulässig erweisen würde, so soll desfalls das Weitere beantragt werden.

Indem die am 16. d. M., unter II., 3. beantragte und bewilligte Erhöhung der jetzigen Grundsteuer für alle übrigen Grundstücke, welche die außerordentliche Last nicht tragen, resp. um die Hälfte und auf das Doppelte; sowie die sub Nr. 4 erwähnte gesetzlich bestehende Erleichterung für die abgebrannten Grundstücke, wonach ihnen der Betrag einer einfachen Grundsteuer bis zu Ende des Jahres 1843 zu erlassen ist, unverändert bleiben; so wird es dagegen:

- 3) einer weiteren Erwägung gegen Ablauf des Jahres 1843 vorbehalten, ob und in wie weit eine Fortdauer der letztgedachten Erleichterung für die, dann etwa noch nicht wieder erbauten Grundstücke mit dem jährlich erforderlichen Bedarf für die Anleihe vereinbar ist; sowie auch
- 4) einer weiteren Vereinbarung E. E. Rathes mit der Rath- und Bürgerdeputation überlassen bleibt, die etwa nothwendig erachteten weiteren Verfügungen zur Verhinderung von Mißbräuchen bei der Erhebung und den Reklamationen der vorgedachten Steuer, insofern diejenigen, für die Grundsteuer bestehenden Anordnungen nicht genügen würden, zu beschließen.

Beim Schlusse unseres Blattes (fügt die Börsenhalle hinzu) war die Erbgeessene Bürgerschaft noch versammelt und die Resolutionen derselben auf vorstehenden Propositionen des Senates noch nicht bekannt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juni. Der König und die Königin der Belgier sind gestern Abend im Buckingham-Palast angekommen, wo sie von der Königin Victoria, dem Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent empfangen wurden. Am letzten Donnerstag war großer Circle bei der Königin, und es wurden Ihrer Majestät unter anderen Fremden der französische Botschafter in St. Petersburg, Baron von Barante, der russische General Buturlin, der preussische Kapitän von Orlich, der bekanntlich zur britischen Armee in Indien ab-

geht, und der Expräsident von Mexiko, General Bustamente, vorgestellt.

Der Jahrestag von Waterloo wurde am Sonnabend durch das gewöhnliche Diner gefeiert, welches der Herzog von Wellington an diesem Tage den Offizieren zu geben pflegt, die an jener Schlacht Theil genommen. Diesmal beehrte auch Prinz Albrecht die Gesellschaft mit seiner Gegenwart; Se. Königl. Hoheit und der Marquis von Exeter, Kammerherr des Prinzen, waren unter den 80 Anwesenden die Einzigen, welche nicht an den Tagen des 16., 17. und 18. Juni mitgefochten hatten. Auf der Tafel war unter Anderem auch das schöne, ganz vergoldete Porzellan-Service aufgestellt, welches der verewigte König von Preußen dem Herzoge zum Geschenk gemacht hatte.

London, d. 21. Juni. Francis ist schuldig befunden und verurtheilt, den Tod des Verräthers zu sterben. Der armselige Mensch wußte durchaus nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen, als daß er nicht die Absicht gehabt habe, Ihrer Majestät zu schaden. Er hatte keiner Seele etwas von seinem Plane mitgetheilt, und bezweckte nichts mehr, als sich notorisch zu machen wie Oxford und wie dieser lebenslänglich ohne Arbeit versorgt zu werden. Sein Benehmen am Sonntage vorher, ehe er den Schuß that, scheint dieses vollkommen zu bestätigen, indem er vor Vieler Augen auf die Königin zielte, und dann so sprach, als sei ihm um nichts anderes zu thun, als verhaftet zu werden. Noch mehr bestätigt es das Elend und der Jammer, worin ihn der ernsthafte Ausgang des Prozesses versetzt, wovon er sich in seiner Verblendung gar keinen Begriff gemacht zu haben scheint.

Die Tagesblätter beobachten jetzt, wo die Bestätigung und Milderung des Urtheils in den Händen der Königin ruht, ein bescheidenes Schweigen.

Was nächst diesem Prozeß das meiste Aufsehen macht, ist der ausgebrochene Unmuth der unzufriedenen Tories gegen die Regierung. Dieser spricht sich vorzüglich in dem in den Zeitungen erschienenen Schreiben des Vertreters des Bergwerksbezirktes Helston in Cornwallis, Richard Bivian, aus. Die Unzufriedenheit erstreckt sich auf die drei großen Maßregeln der Session, das veränderte Getreidegesetz, die Einkommensteuer und den Tarif. Man erklärt sich in jeder Beziehung getäuscht: in allem Thun der Regierung, in allen Reden der Minister herrsche der Geist der Zeit, die Rücksicht auf den Vortheil der Kapitalisten und Konsumenten vor, derselbe Geist, der die Nation durch die letzte Wahl in dem Umsturz der Whigs verdammt habe. Die Nation verlange Berücksichtigung der stabilen Interessen, der Gutsbesitzer, Pächter und der arbeitenden Klassen, vor allem wolle sie Ruhe, Fortdauer des Bestehenden. Nun aber habe das Ministerium alle Wünsche und Entschlüsse der unter diesen Ansichten gewählten Mehrheit in Fesseln geschlagen, mit der Drohung, es wolle abdanken, wenn man es nicht in allem unterstütze, und die Whigs zurückkommen lassen, die es viel ärger machen würden. Das Parlament, behauptet der Brief, sei hierdurch zur Null geworden, und man habe dem Himmel zu danken, daß nicht eben ein ehrgeiziger Monarch auf dem Throne sitze, weil ein solcher leicht diese ministerielle Allgewalt dazu mißbrauchen könne, sich zum Tyrannen aufzuwerfen. Er fordert daher die Nation auf, sich an die Königin zu wenden und von ihr Befreiung von diesem Joche zu verlangen.

Die Vorschläge, die brodlosen Arbeiter von Staatswegen zu unterstützen und die Kirchensteuer abzuschaffen, sind durch große Majoritäten verworfen worden. Einem Vorschlage zur Einführung der Ballotage bei den Wahlen, der diesen Abend gemacht wird, wird es eben so gehen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Landgericht zu Halle.

Die dem Gutsbesitzer Referendar Conrad Becker zugehörigen, in Dacheritz und Merckewitz, resp. den Feldmarken dieser Dörfer des Saalkreises belegenen Grundstücke, nämlich:

- a) ein Halbspännergut mit Zubehör, sub Nr. 3. I. des Hypothekenbuchs von Dacheritz eingetragen,
- b) zwei halbe Hufenstücke Landes, sub Nr. 3. II. daselbst eingetragen, und
- c) eine und eine halbe Hufe Land, verschiedene Baum- und Wiesenstücker und eine Wiese in Merckewitzer Mark, sub Nr. 20. des Hypothekenbuchs von Merckewitz eingetragen,

abgeschätzt auf 12686 Thlr. 9 Sgr. 11²⁵/₄₈ Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Scheine in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

den 12. Januar 1843 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Halle —
große Ulrichstraße Nr. 13 — subhastirt werden.

Zinsen-Zahlung der Spar-Casse.

Die Zinsen für sämtliche bei der Spar-Casse belegten Gelder werden am 1. 2. 4. 6. und 7. Juli d. J., und zwar

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

gezahlt. Es hat sich demnach ein Jeder, welcher Spar-Cassen-Scheine in den Händen hat, auch wenn selbige nur Einen Monat stehen, an einem der genannten Tage in dem Geschäfts-Local der Spar-Casse zu Empfangnahme der Zinsen zu melden, da nach dieser Zeit, der eingeführten Ordnung gemäß, keine Zinsen mehr gezahlt werden können.

Halle, den 24. Juni 1842.

Director und Vorsteher.

Dryander. Wucherer. Bertram.

Eltern, die zum nächsten Michaelis ihre Söhne einer der hiesigen gelehrten Schulen anvertrauen wollen, werden auf eine gebildete Familie, in der sie eine ebenso freundliche Aufnahme als bereitwillige Nachhülfe finden, hingewiesen durch

Halle, den 24. Juni 1842.

Diakonus Dryander und
Domprediger Neuenhaus.

Heute Abend 6 Uhr Probe zu den
„Sieben-Schläfern“
im Lokale des Blinden-Instituts No. 1730.
hinter der Mauer (am Frankenplage).

Halle, den 28. Juni 1842.

Der Vorsteher des hiesigen Blinden-
Instituts.

Krause.

Der Menschenfreund in No. 164. der Leipziger Allgemeinen Zeitung

wird jetzt wohl meine Erwiderung an die Administration der Gothaer Bank gelesen haben. Sie selbst hat nur von einer einzelnen Zuschrift geredet, die in ihren Händen sei; wie kann solche Zuschrift (die fingirt zu sein scheint, und mit der jedenfalls weder die Aachener und Münchener Gesellschaft, noch einer ihrer Agenten etwas zu thun gehabt hat) in Hamburg ein Gerücht veranlassen? Die Administration selbst und allein hat die Zuschrift erst am 1. Juni publizirt; wie kann das Gerücht durch einen Erlaß des Vorstandes vom 17. Mai widerlegt worden sein? Der Menschenfreund hat jene Publikation vom 1. Juni obenhin gelesen, den Inhalt nicht recht begriffen, in seinem Feuereifer das Gerücht, sammt der Widerlegung dazu erfunden, und sich hierbei leider eines fatalen Anachronismus schuldig gemacht. Dieser Unfall ist hart, und die anderen unfeinen Äußerungen des Menschenfreundes sind dadurch genug bestraft, so daß ich meinerseits sie gern verzeihe. Sollte er mich noch mit Eröffnungen beehren wollen, so zeige ich ihm zu seiner völligen Information an, daß ich selbst es bin, der in der Kommandantenstraße No. 32. zu Berlin wohnt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Freunden der Gothaer Bank noch Einiges zu bedenken geben.

Die Anzeigen des Bankvorstandes sind sehr einfach und würdig, alles Andere aber trägt mehr oder weniger den Ausdruck der Aufregung und Leidenschaftlichkeit. Man liest fortwährend von „rauchenden Trümmern, Dolchstößen aus dem Versteck der Anonymität, Triebfedern niedrigen Eigennuzes, im Finstern fortschleichenden Verläumdungen“ u. s. w. Wozu soll das dienen? Das Argument der Gothaer Bank liegt in den Worten: „Gegen diesen meinen Solatwechsel zahle ich.“ Reicht das aus, wozu noch Phrasen? Reicht es nicht aus, noch weniger thun es Phrasen.

Indessen Mancher mag Geschmack daran finden, und die Zeitungen stehen Jedermann offen. Wer dem Lauf lassen will, greife nur wenigstens Andere nicht an. „Die Kinder des Eigennuzes“ bezöhlen, sie bezahlen zum Theil mit ihrem ganzen Vermögen, aber sie sprechen Niemandes Mitleid an, sondern schweigen. Die „reine Gemeinnützigkeit“ dagegen klagt sehr. Das ist eine ungünstige Zeit, um Aktiengesellschaften zu schmäheln.

Es ist wahr, die Gothaer Bank wird, seit dem Hamburger Brande, durch Inserate vielfach angegriffen, und wehrt sie sich, so kann es ihr Niemand verdenken. Allein sie muß nur auf keinen Unschuldigen schlagen. Ein Magdeburger Versicherter der Bank redet ihren Angreifer so an: „Mein Hr. Fr.“! Damit meint er sicherlich mich selbst, denn, während ich in Hamburg die Schäden meiner Gesellschaft reguliren und bezahlen half, ließ mir ein, der Gothaer Bank sehr nahe stehender Mann einmal sagen, wenn die Angriffe nicht aufhörten, „so würden mir Pfeffer und Salz aufgestreuet werden.“ Ich konnte nur bedauern, daß man mir die Angriffe beimäß. Man muß auch in der That ganz außer der Welt leben, um nicht besser zu muthmaßen, woher wenigstens die Angriffe kommen, welche die Gothaer Bank besonders in den Harnisch gebracht zu haben scheinen. Um diesen Punkt vollends aufs Reine zu bringen, bitte ich hiermit alle verehrlichen Zeitungsredaktionen, Jedem, der über den Verfasser oder Einsender eines der erwähnten Inserate bei ihnen anfragt, mich als solchen zu nennen, wenn ich es bin. Ich ersuche insbesondere die geschätzte Redaktion der Leipziger Allg. Zeitung, sich diesergestalt über das Inserat aus Frankfurt, in Nr. 146, zu erklären.

Die Benachrichtigung der Gothaer Bank-Administration vom 1. d. M., durchläuft alle Zeitungen in einem Umkreise von mehr als hundert Meilen. Sie wird sogar an manchen Orten, separat gedruckt, Haus bei Haus vertheilt. Die Anzeige des Magdeburgers vom 30. Mai habe ich in den kleinsten Wochenblättern gefunden. Alles das kann nur auf Veranstaltung der Bank-Administration geschehen sein, da der Versicherte seine Nachschuß nicht durch Insertionskosten noch vermehren wird. Beide Stücke enthalten aber die indirekte Verdächtigung meiner Person, in Hinsicht der Angriffe gegen die Bank. Es scheint also, daß man dem Bestreben Raum giebt, das geschehene Unglück und die entstandene Mißstimmung auf irgend Jemanden mit zu wälzen. Die Zweckmäßigkeit dessen bleibe dahin gestellt. Aber wenn, wie es scheint, ich zu diesem Sündenbock ausersehen bin, so fürchte ich, daß die Wahl auf den unrechten Mann gefallen ist.

Breslau, den 19. Juni 1842.

Brüggemann,

Subdirektor der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mühlen-Verkauf.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihre vor dem Dornburgerthore allhier belegene Mühle, genannt Breitestraßenmühle, mit allen dazu gehörigen Inventarien in dem auf

den 27. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Mühle selbst anstehenden Termine aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Bestbietende auf ein annehmlches Gebot des Zuschlags sofort zu gewärtigen und, zur Bindung an sein Gebot, so, gleich 500 Thlr. Caution zu leisten hat.

Beschreibung des Grundstückes: Die Mühle hat 3 Mahlgänge und eine Schneidemühle, liegt dicht an der Stadt und unmittelbar an der Magdeburger Straße und ist wegen ihrer Lage ganz zum Holzhandel geeignet. — Zu der Mühle gehören mehrere Wirtschaftsgebäude, Ställe und eine Scheune, ein Obst- und Gemüsegarten und zwei sehr gute tragbare Wiesen, ungefahr 8 Morgen enthaltend.

Außerdem beabsichtigen die Unterzeichneten, ihre eine halbe Stunde von Zerbst auf der Luppelschen Feldmarke zusammenliegende Breite von 90 Magdeburger Morgen guten Ackers und eine 10 Morgen enthaltende Wiese ebenfalls in diesem Termine an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zerbst, den 22. Juni 1842.

Die Hammer'schen Erben.

Fetthammel-Verkauf. Auf dem Rittergute Kriegsdorf bei Merseburg sind 35 Stück ganz fette Hammel zu verkaufen.

Türkische Stepp-Decken, gut wattirt, und in dunklen Farben empfiehlt H. Ernstthal.

Hausverkauf in Naumburg.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus nebst einer Brauhaus-Brandstelle wieder zum Aufbau, oder sonst zu einem Geschäft passend, zu verkaufen. Es befinden sich darinnen 4 Keller, 4 Stuben nebst Stubenkammern, 4 Küchen, Saal, Vorboden, 4 Bodenkammern, großer Oberboden, Brunnen im Hofe, Seitengebäude mit Holzremisen; zu erfragen bei dem Stellmachermeister Geißler in der Fischgasse.

Heu-Verkauf. Unterzeichneter verkauft gegen 200 Centner gutes altes Heu. Burgliebenau, den 25. Juni 1842. Der Ortsrichter Huffziger.



Die Schiffe der vereinigten **Hamburg-Magdeburger Dampf-Schiffahrts-Compagnie** gehen vom 1. Mai an mit Passagieren und Gütern

t ä g l i c h

mit Ausnahme des **Montags** von hier und **Sonabends** von Hamburg, und wird außerdem jeden **Donnerstag** von hier und **Sonntag** von Hamburg ein Schlepddampfsboot expedirt. Magdeburg, den 26. April 1842.

Die Direction.

gez. Holzapfel.

Nähere Auskunft ertheilt J. F. W. Wiede in Halle.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen vom 26. dieses Monats an, auf sämtlichen Feldesabtheilungen der consolidirten Braunkohlenzeche Neuglucker Verein bei Nietleben, die kleineren Stücken oder sogenannten Knörpelfohlen gemeinschaftlich mit den größeren Stücken zu dem Preise von 7 Sgr. 6 Pf. pro Tonne, und nur diejenigen Knörpel, welche in kleinen Quantitäten von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Tonne, durch die Abnehmer selbst, von den klaren Kohlenhalben ausgelesen werden, fernweit zu dem bisherigen Preise von 5 Sgr. pro Tonne verkauft werden; was dem resp. Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Gewerkschaftliche Braunkohlenzeche Neuglucker Verein bei Nietleben, den 2. Juni 1842.

Der Schichtmeister
Wernicke.

Ein graugelber Bullbock mit abgeschnittenen Ohren und abgestuhtem Schwanz, mit einem ledernen Halsband, ist am Sonnabend Nachmittag in der Gegend des Bahnhofes abhanden gekommen. Demjenigen, welcher denselben im Gasthof zum goldenen Engel abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Heute Dienstag Harmonie-Concert in der Weintraube.

Stadtmusikchor.

Mittwoch den 29. Juni frischer Kalk bei Trübe in Halle.

☛ Eine große Quantität ächten weißen rothköpfigen Herbst-Nüben-Saamen, lang, über der Erde wachsend, ist wieder ankommen, und ist jede beliebige Quantität abzulassen

beim Gärtner Hesse in Eisleben.

Auction
von Vieh-, Feld- und Wirtschaftsgüter, Inventarien, Stücken in Volkstedt bei Eisleben.

Am 1. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im ehemals Herbst'schen Acker gute zu Volkstedt:

5 Stück Pferde,
16 Stück Rindvieh,
140 Stück Schaafe und Lämmer,
4 Schweine,
4 Ziegen,

Hühner, Gänse und Enten, 3 Ackermwagen, 2 Korbwagen, 1 Schlitten, Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige Acker-, Wirtschafts- und Haus-Geräthe, Selen- und Zaumzeug, trockene Futterkräuter, Dünger, Mist- und Brennholz, Bienensstöcke u. s. w., öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Volkstedt, im Juni 1842.

Herzogl. Anhalt-Bernburg. Hoftheater in Lauchstädt.
Mittwoch, den 29. Juni: **Der Wittwer**, Lustspiel in 1 Akt von Deinhardstein. Hierauf: **Große Arie** und **Serzett** aus der Oper „Freischütz“, gesungen von Dem. Grünberg, Dem. Eberius und H. N. Eberius. Zum Schluß: **Der Kammerdiener**, Poffe in 4 Akten von P. A. Wolff.

Firma's, geschmackvoll und billig, fertigt E. W. Steuer sen., kleine Steinstraße No. 209.

Gras-Verkauf.
Künftigen Freitag, als den 1. Juli, soll der diesjährige nicht unbedeutende Heuertrag auf der Pfarr-Wiese zu Gutenberg, gleich auf dem Stiele, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber erfahren die nähern Bedingungen im Termine selbst in der Schenke daselbst.

Mittwoch Militair-Concert und Tanzvergnügen.

Preis in Trotha.

Beilage

Dienstag, den 28. Juni 1842.

Frankreich.

Paris, d. 22. Juni. Die Blätter enthalten nur Artikel über die Wahlbewegung; jede Partei sucht ihre Principien in der gefälligsten Form darzulegen und den Wähler glauben zu machen, nur Deputirte, die bereit seien, sich dazu zu bekennen, könnten Frankreich aus der bedrängten Lage, worin es sich befinden soll, am sichersten retten. Die Debats haben viel zu thun, die Täuschungen der Oppositionspresse aufzudecken. Heute fassen sie eine ausführliche Darlegung in diesem Sinne so zusammen: Wähler! wenn ihr des Friedens müde seid, wenn ihr die ruhmvollen Tage des Cabinets vom 1. März zurückwünscht, wenn ihr glaubt, der Augenblick sei gekommen für Frankreich, seinen letzten Mann und seinen letzten Thaler auf's Spiel zu setzen — dann wählt die Kandidaten der Opposition. — Die radikale Partei publicirt eine Art Programm im Diotonal; sie verlangt von den Kandidaten zur Deputation bestimmte Verpflichtungen über vier Punkte: das Budget, das Durchschlagsrecht, die Septemberelese, die Wahlreform.

In einem Bericht über die Wahlbewegung aus Paris vom 16. Juni heißt es: Man kann sich kaum eine Idee machen von den Anstrengungen, denen die Kandidaten unterworfen sind. Jedes Arrondissement hat im Durchschnitt 1500 bis 1600 Wähler; der Kandidat muß nun jedem Wähler mindestens einen Besuch abstatten; er muß mit den Chefs und den Führern, die über eine gewisse Anzahl Stimmen disponiren, tägliche Verbindungen unterhalten; er muß die Widerspenstigen zu gewinnen und der Gegenpartei Stimmen zu entziehen suchen. Dies Alles erfordert eine wunderbare Thätigkeit und Geschmeidigkeit, die nicht Jedermanns Sache ist. Seit vierzehn Tagen oder drei Wochen sind die Kandidaten mit den Wahlanglegenheiten beschäftigt, und bis zum 9. Juli haben sie nicht einen Augenblick Ruhe. Wenn man bedenkt, daß es etwa 210,000 eingeschriebene Wähler giebt, daß jeder derselben zwei-, drei-, viermal besucht wird, daß Jeder der Gegenstand wiederholter Gefälligkeiten ist, so kann man sich einen Begriff von der Bewegung machen, die während dieser drei oder vier Wochen herrscht. In den Provinzen, wo die Wähler zerstreut wohnen, ist dies Alles natürlich noch weit umständlicher und beschwerlicher.

Türkei.

Konstantinopel, d. 7. Juni. Seit letzter Post hat sich hier nichts Wesentliches verändert. Die Botschafter der Großmächte hatten nach einer mit Sarim-Efendi gehaltenen Konferenz, die syrische Frage betreffend, Depeschen an ihre Höfe expedirt. Seitdem traf die Nachricht aus Beirut vom 30. Mai ein, daß die Albanesen sich daselbst gröbliche Excesse selbst gegen Franken erlaubten. Der französische Konsul Bouré, mit allen Konsuln vereint, beschwerte sich beim Griechischen, worauf dieser schnell einen Theil der Albanesen nach Tripolis einschiffen ließ, aber 1200 Albanesen treiben zum Schrecken der Einwohner ihr Unwesen in der Umgegend fort. Die gefangenen Drußenchefs sind noch eingesperrt. — Der österreichische Admiral Bandiera hatte mit dem österreichischen Konsul auf seiner Fregatte eine Konferenz, ohne sein Schiff zu verlassen. — Aus den Provinzen nichts Neues.

Vermischtes.

— Perm (Rußland), d. 14. Mai. Im solikamskischen Kreis unseres Gouvernements sind die Nowo-Uhol'skischen Salzwerke, das alte Eigenthum der Familie Stroganoff, furchtbar heimgesucht worden. Am 9. Mai um 11 Uhr Morgens gerieth aus unbekannter Ursache das Haus eines Arbeiters an den Salzwerken in Brand. Zwar wurden im Augenblick alle Maßregeln zum Löschen des Feuers genommen, allein durch den aufgespeicherten bedeutenden Heuvorrath wurde die Flamme in einem Augenblick über ein ganzes Viertel des Orts verbreitet, und weder menschliche Anstrengung noch Geschicklichkeit vermochte dem wüthenden Elemente Grenzen zu setzen. Drei Mal 24 Stunden dauerte die Feuersbrunst und legte auf einem Raume von drittelhalb Wersten Alles in Asche! Der ganze Industriezweig des Orts mit vielen feineren und hölzernen Salziedereien und den Ableitungsröhren, über 15 Magazine mit einem ungeheuern Salzvorrath, gegen 30,000 Faden Brennholz, die alte majestätische Kathedrale, das alte große steinerne Gebäude, in welchem sich die Verwaltungen und Komptoirs der fünf Grundbesitzer nebst vielen Papieren befanden, und endlich 5 — 600 Häuser, fast mit aller Habe, sind eine Beute des Feuers geworden. Der ungeheure Verlust, sowie die eigentliche Zahl der Häuser lassen sich noch nicht genau angeben. Den Familien von 500 Arbeitern an den Salinen hat man so gleich alle nur mögliche Unterstützung gewährt, selbige theils in den benachbarten Dörfern, theils in den noch stehen gebliebenen Häusern einquartiert und sie mit allem Nothigen versehen.

— Auf der Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) hat sich gestern das Unglück ereignet, daß ein Heizer — ein junger Mann von 25 Jahren — sich aus Unvorsichtigkeit zu weit hinauslehnte, das Gleichgewicht verlor, herabstürzte und von den über ihn weggehenden Rädern der Waggons tödtlich verletzt wurde.

— Das Morning Chronicle erzählt nachstehenden bemerkenswerthen Vorfall: Vor längerer Zeit hielt sich eines Tages einer der Lehrer des adeligen Collegiums zu Eton eben im Garten der Anstalt mit seinen Zöglingen auf, als er auf einem der dort stehenden Tische seine Tabaksdose plötzlich vermißte, die noch wenige Augenblicke vorher daselbst lag und welcher sich Niemand sonst genähert haben konnte. Das Verschwinden der Dose gleichsam unter den Augen des Professors auf eine so unerklärliche Weise, nahm seitdem seine ganze Aufmerksamkeit, wie wohl fruchtlos, in Anspruch, als sich das Räthsel so eben erklärte: Als nämlich ein Wärter bemerkte, wie das Seil, welches mit der Glocke im kleinen Thurme des Collegiums communicirte, sich nicht mehr so leicht bewegte, wurde derselbe bestiegen, und man fand die vierzehn schmalen Stufen desselben mit dürren Baumzweigen und Laub dicht bedeckt, und am Ende ein großes Dohlenest, worin Herrn Osborns Tabaksdose unversehrt lag. Offenbar hatte eine der zwei hier nistenden Dohlen die Dose im Fluge im Garten erhascht, und an diese Stelle getragen. Dieser Fund wurde von allen Inwohnern der Anstalt mit Freude begrüßt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Juni 1842.

Fonds.	W	Pr. Cour.		Actien.	W	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.
Er.-Schuldsch.	4	105 ¹ / ₄	104 ³ / ₄	Brl. Potsd. Eisenb.	5	127	—
do. do. 1. 3 ¹ / ₂ pCt.				do. do. Prior. Obl.	4 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
abgestempelt	*)	103 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₁₂	Mgd. Spz. Eisenb.	—	116 ¹ / ₂	—
Pr. Engl. Obl. 30.	4	102 ⁷ / ₁₂	102 ³ / ₈	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 ¹ / ₂
Präm. Sch. der	—	—	85	Berl. Anh. Eisenb.	—	105 ³ / ₄	104 ³ / ₄
Seehandlung.	—	—	—	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 ¹ / ₄
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102	101 ¹ / ₂	Düss. Elb. Eisenb.	5	85	84
Berl. Stadt-Obl.	4	104	103 ¹ / ₂	do. do. Prior. Obl.	5	—	100 ³ / ₈
Danz. do. in 2h.	—	48	—	Rhein. Eisenb.	5	95 ¹ / ₄	94 ³ / ₄
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103	—	do. do. Prior. Obl.	4	100 ¹ / ₄	—
Großh. Pof. do.	4	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Gold al marco	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	Anderer Goldmün-	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₁₂	102 ¹¹ / ₁₂	zen à 5 Th.	—	10 ⁷ / ₈	10 ³ / ₈
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	102 ³ / ₄	Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelassenen Zinsen à 4 pCt. und außerdem ¹/₂ pCt. p. anno bis 31. December 1842.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Magdeburg, den 25. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	62	thl.	Serfe	25	—	27	thl.
Roggen	36	—	38 ¹ / ₂		Safer	22	—	23 ¹ / ₈	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 25. Juni: 52 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Juni.

In Krosspringen: Frau v. Wigleben a. Stargardt. Fräul. Pontg u. Frau Reg.-Räthin v. Purley a. Berlin. Hr. Justizrath Wendes a. Prag. Hr. Kaufm. Eiler a. Meissen. Hr. Kaufm. Wille a. Bremen. Hr. Kaufm. Schürman a. Lennep. Hr. Kaufm. Halber a. Osnabrück. Hr. Kaufm. Reinhold a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. DGSChf.-Präsident Kettler, Hr. DGSRefer. Kettler u. Hr. DGSRath Jungweiser a. Naumburg. Hr. Reg.-Assessor Fellschmann u. Hr. Mil.-Intendant Pawlovesky a. Magdeburg. Hr. DAmtm. Heidenreich a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufl. Schmidt u. Josephy a. Berlin. Hr. Kaufm. Schreiber u. Falkenberg a. Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Prediger Weiler u. Hr. Amtm. Willus a. Merseburg. Hr. Amtm. Scheffelmann a. Ralsdorf. Die Hrn. Kaufl. Braune u. Kettler u. Hr. Cand. Müller a. Berlin. Hr. Kaufm. Ulemann a. Erlangen. Hr. Kaufm. Schöne a. Heiligenstadt. Hr. Dekonom Schubert a. Mecklenburg.

Goldnen Löwen: Hr. Fabr. Hartmann a. Halberstadt. Hr. Gutshof. König a. Sandersleben. Hr. Partik. Stein a. Drantsbaum. Hr. Kaufm. Winter a. Kalbe. Hr. Kaufm. Müller a. Dessau.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Kuhlmann a. Raadeburg. Hr. Kfm. Spiegel a. Nordhausen. Hr. Assessor Lehner a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Heindorf a. Lübeck. Hr. Dekonom Müller a. Liebenwerda. Hr. Partik. Hoffmann a. Berlin. Hr. Lieut. v. Rohr a. Deltisch. Frau Forsträthin v. Dornberg a. Arnberg.

Goldnen Kugel: Die Hrn. Kaufl. Heinecke u. Kohl a. Berlin. Hr. Getreidehdt. Babel a. Aken. Hr. Pferdehdt. Jüdel a. Dierfeldburg.

Schwarzen Bär: Hr. Insp. Rühl a. Landsberg. Hr. Schausp. Wolke a. Hamburg. Hr. Maler Weise a. Kolberg. Hr. Kaufm. Korte a. Berlin. Hr. Amtm. Schwenkert a. Niedershagen. Hr. Privatm. Müller a. Heiligenstadt. Hr. Webermstr. Naumaan a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Obstnutzung des Domainen-Amts Holzzeile, bestehend in Kirschchen, Pflaumen, Birnen, Äpfel und Nüssen, soll

Donnerstag den 30. Juni c.,

Nachmittags 2 Uhr,

dieselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Holzverkauf.

Freitags, den 1. Juli 1842,

Vormittags ¹/₂ 10 Uhr,

sollen im Döblauer Revier

47 Klaftern Etüde

und

einige Schock Abraum

meistbietend verkauft und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit am Fuchsberge einfinden.

Schkeuditz, am 25. Juni 1842.

Der Oberförster

Kirschner.

Einen Lehrburschen sucht der Schmiedemeister Engel auf dem Steinwege.

Einen jungen Mann von guter Erziehung, welcher Lust hat die Dekonomie zu erlernen, kann ich sogleich unter vortheilhaften Bedingungen placiren. Zwanziger, Strohhof No. 2112.

Arm- und Tischleuchter von Neusilber und Messing, neusilberne Suppen-, Eß- und Theelöffel, Steigbügel, Kandaren, Sporen und Geschirrsachen, Platten und verschiedene andere Arbeiten werden zu billigen Preisen verfertigt und reparirt von Ferdinand Haspengier, Särter, und Neusilberarbeiter.

Auch kann sofort ein Lehrling bei mir in die Lehre treten. F. Haspengier, Leipzigerstraße No. 285.

Es ist den 24ten d. M. auf dem Wege vom Paradeplatz auf den Jägerberg ein silbernes Armband mit einem Rubin, und am 25ten d. M. auf dem Wege von der Ecke der großen Steinstraße bis zur Kornschen Tuchhandlung eine silberne Armbkette verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, genannte Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

700 Thaler werden gesucht zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück. Näheres große Klausstraße No. 901.

Porzellanbüsten: Königin von England, Pr. Albert, Fr. Liszt, Mendelssohn, Voltaire, Klopstock, J. Paul, v. Beethoven, Goethe, Schiller, Friedr. II., Friedrich Wilh. III. und IV. empfohlen

Spieß & Schober

Porzellan- und Streinguthandlung.

Pferdeverkauf.

Auf dem Rittergute Schrenz bei Stümsdorf stehen 2 Stück Ackerpferde zum Verkauf.

Auf dem Rittergute Krosigk stehen 100 Stück ganz gesunde Hammel zum Verkauf.

Eine anständige, ruhige Familie sucht ein auch im Winter bewohnbares Gartnlogis. Adressen können bis zum 3. Juli, Steinweg Nr. 1704 parterre, abgegeben werden.